Frieden schaffen – aber wie?
Wie können wir unsere Gesellschaft friedlicher machen?

Das 15. Tammer Gespräch mit dem Titel „ Frieden schaffen - aber wie? Wie können wir unsetre Gesellschaft friedlicher machen?“ war erfreulich gut besucht. Besonders bemerkenswert war, dass etwa ein Drittel der Besucher der jungen Generation angehören. Das Thema wurde von Gerhard Jüttner in seiner Einführung sehr breit angelegt: Gewalt in der Form von Krieg und Terrorismus in der Welt und in Europa, aber auch als Alltagsphänomen in Form von Kriminalität bis hin zur Tatsache, dass die hässliche Fratze der Gewalt vor allem männlich ist.

Der Heilbronner SPD-Bundestagsabgeordnete Josip Juratovic konnte als gebürtiger Kroate natürlich einiges vom Balkan-Konflikt berichten. Er wies insbesondere darauf hin, dass es bei der Bekämpfung von Krieg und Terrorismus insbesondere darauf ankomme, mehr Augenmerk auf die Hintermänner und deren Interessen zu richten: Die Frage, wer denn von einem Konflikt profitiere und deshalb Interesse daran habe, werde viel zu selten gestellt.

Der Ossweiler Pfarrer Dr. Manfred Rohloff wies darauf hin, in welchem Maße auch in unserer Gesellschaft Alltagsgewalt ausgeübt wird, etwa durch soziale Ausgrenzung. So stellte er dar, dass z.B. die Bedarfssätze für Hartz IV deutlich unterhalb der Armutsgrenze liegen und somit den Betroffenen eine gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vorenthalten wird. Dr. Rohloff wies darauf hin, dass nach christlichem Verständnis erst Gerechtigkeit zum Frieden führt und der Frieden das Ergebnis eines langen Weges ist. Zudem wies Dr. Rohloff darauf hin, dass ein wesentlicher Beitrag der Politik für mehr Frieden in der Welt Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit sei. Aus dem Publikum wurde gerade der Irak-Krieg als Beispiel dafür, wie die Politik die Menschen belügt, angeführt.

Einig war man sich darüber, dass der Ausbau alternativer Energien ein unverzichtbarer Beitrag sind, noch mehr Kriege um Öl zu verhindern. Dagegen wurde der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan zunächst kontrovers diskutiert: Während Roland Blach von der Deutschen Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsdienstgegner den baldigen Rückzug der Bundeswehr forderte, wies Josip Juratovic auf die internationalen Verpflichtungen und auch die Interessen Deutschlands hin. Er bestätigte aber, dass der Afghanistan-Einsatz bisher nicht sonderlich erfolgreich sei und setzte deshalb Hoffnungen auf eine gründliche Aufarbeitung in der anstehenden Untersuchungskommission des Deutschen Bundestag.

Dr. Rohloff wies in diesem Zusammenhang darauf hin, wie wichtig für ein friedliches Miteinander der Dialog zwischen den Kulturen ist. So forderte er die Anwesenden auf, doch einmal eine Moschee zu besuchen und unsererseits den Dialog zu suchen. Insgesamt war man sich einig darüber, dass es auf dem Weg zu einer friedlichen Welt noch viel zu tun gibt in Politik, Gesellschaft, an den Schulen und in den Familien.

Kunst in Tamm

Im März 2005 beantragte die SPD-Gemeinderatsfraktion, vor dem Alten Rathaus ein Kunstwerk aufzustellen. Dies sollte insbesondere eine Verbesserung der dortigen Verkehrssituation herbeiführen. Zum anderen sollte durch diese Art von ‚Gebrauchskunst' der öffentliche Straßenraum im alten Ortskern aufgewertet werden.

Im Zuge der Diskussion im Gemeinderat wurde der Gedanke, den öffentlichen Straßenraum durch Kunstwerke aufzuwerten, aufgegriffen. Die Verwaltung hat im Oktober dem Gemeinderat vorgeschlagen, zunächst im Bereich Bahnhofstraße / Bissinger Straße drei Zwillingskunstwerke aufzustellen. Dem ursprünglichen Gedanken der SPD wurde nur in Ansätzen Rechnung getragen.

Für die SPD ist weiterhin wichtig, mit den Kunstwerken eine Verbindung zwischen den bisherigen Orten der Kunst mit Kelter und Altem Rathaus mit dem neuen Ort Bürgersaal zu schaffen. Weitere Kunstwerke sollen nach Aussage der Verwaltung evtl. im Bereich des Alten Rathauses, aber auch auf der Hohenstange folgen. Ob daraus so etwas wie eine kleine Tammer Kunstachse entstehen kann, wird die Zukunft zeigen.

Wir meinen, dass insbesondere die Fußgänger ihre Freude an solchen Kunstwerken haben sollten. In der Bahnhofstraße ist dies sicher der Fall, in der Bissinger Straße zumindest derzeit wegen zu geringer Frequentierung eher weniger. Die von der SPD als Aufstellungsort vorgeschlagene Hauptstraße wäre unter diesem Gesichtspunkt sicher günstiger. Sollte allerdings in der Bissinger Straße ein Seniorentreff / Bürgertreff entstehen, würden auch dort mehr Fußgänger als bisher verkehren.

Der Beschluss des Gemeinderates, nach einem Wettbewerb drei Kunstwerke auszuwählen, die zunächst befristet angemietet werden sollen, ist ein erster Einstieg für Kunst im Tammer Straßenraum. Bei diesem Wettbewerb sollten auch jüngere Künstler eine Chance erhalten. Dass keine inhaltlichen Vorgaben gemacht werden, führt hoffentlich zu überraschenden und kreativen Ideen für die Kunst im Straßenraum..

Noachgfroagt:

„Dua, hosch uff em Roathausplatzfeschtle au en Habba gässa?“

„Ha klar, dees war ja au a Habbening!“

Viel Geld für die Gesundheit

Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP (2004)

1 USA	15,3%
2 Schweiz	11,6%
3 Deutschland	10,9%
4 Frankreich	10,5%
5 Island	10,2%
6 Kanada	9,9%
7 Norwegen	9,7%
8 Österreich	9,6%
9 Australien	9,2%
10 Niederlande	9,2%
11 Schweden	9,1%
ø OECD	8,9%
12 Italien	8,4%
13 Neuseeland	8,4%
14 Großbritannien	8,3%

Quelle: OECD 2006
©Hans-Böckler-Stiftung 2006